

URSACHEN DES PFLEGEHELFER(INNEN) DILEMMAS in Österreich
Selbsthilfe und Selbstreflexion des Gesundheitswesens



QUALITÄT steht im ZENTRUM

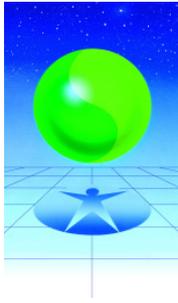
Das Humaninstitut ist seit vier Jahren intensiv mit der Auslese von Pflegehelferkandidaten(innen) für eine qualifizierte vom AMS finanzierte einjährige Ausbildung betraut. Die Erkenntnisse über Motivation und Qualifikation zeigen deutlich, dass die wahren Ursachen für den medial dargestellten Pflegenotstand nicht an dem zu pflegenden und hilfsbedürftigen Menschen festzumachen sind sondern am System welches zu dieser offensichtlichen Krise führt.

Abgesehen von den österreichweit unterschiedlichsten Rahmenbedingungen unter denen die Pflegehelfer(innen)-Ausbildung angeboten wird, ist der Kostenfaktor sicher das Entscheidungsmoment ob und wie intensiv man sich eine fachlich kompetente Pflegehilfe leisten kann. Die monetäre Komponente ist nur eine Seite der Medaille, die die menschliche Dimension der Tragweite für Betroffene und Angehörige der hilfsbedürftigen Person in kleinster Weise dominiert. Zwei Hauptursachen einer humansozialen Entwicklung sind es, die unsere Gesellschaft in diese ethisch peinliche Lage gebracht haben.

Nicht nur Dank der modernen Medizin sondern auch durch den sozialen Wohlstand ist nicht nur der Anteil von hoch betagten Bürgern(innen) in der Alterspyramide gewachsen, die ihren wohlverdienten Lebensabend genießen können und wollen.

Das Ende der Machbarkeit der Medizin wird dann schließlich in die Hände der Angehörigen oder von Pflegehelfern(innen) delegiert. Wenn lediglich ein Bruchteil der Investitionen von moderner Intensivmedizin auch in den vorhersehbaren Pflegeaufwand transponiert werden würde, wäre schon ein Teil des Engpasses geschlossen.

Der zweite Ansatz liegt in einer Gesellschaftsentwicklung, wo viele Menschen am Ende ihrer Erwerbstätigkeit privat und beruflich aus den sozialen Netzwerken fallen. Großfamilien gibt es nicht einmal mehr am Lande, wo es selbstverständlich und möglich war die alten Menschen zu betreuen. Aus den Städten wird vom einsamen und oft unbemerkten Tod unserer älteren Zeitgenossen berichtet. Die Lösung des auch durch die kommenden Wahlen aktualisierten Pflegenotstandes liegt in einer Umverteilung menschlicher und monetärer Ressourcen.

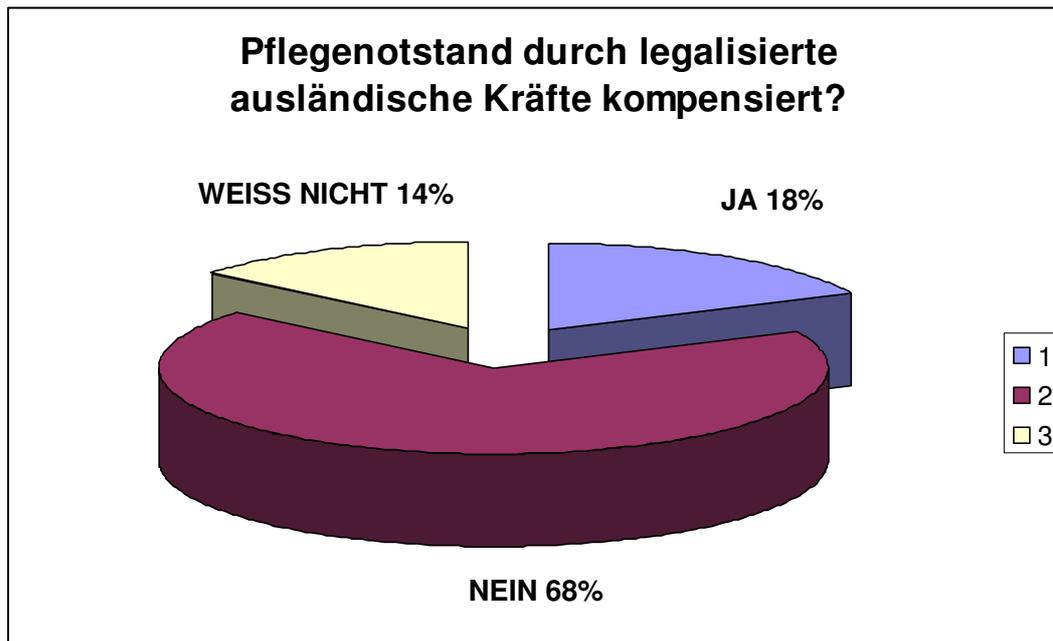


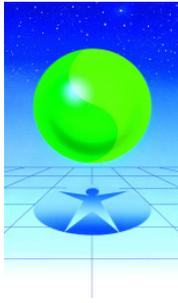
FRAGEN - ANTWORTEN - ERGEBNISSE - ANAYSEN

Frage1:

„Wird Ihrer Meinung nach der Pflegehelfernotstand in Österreich durch die Legalisierung von Pflegekräften aus Osteuropa gelöst?“

JA	18%
NEIN	68%
WEISS NICHT	14%

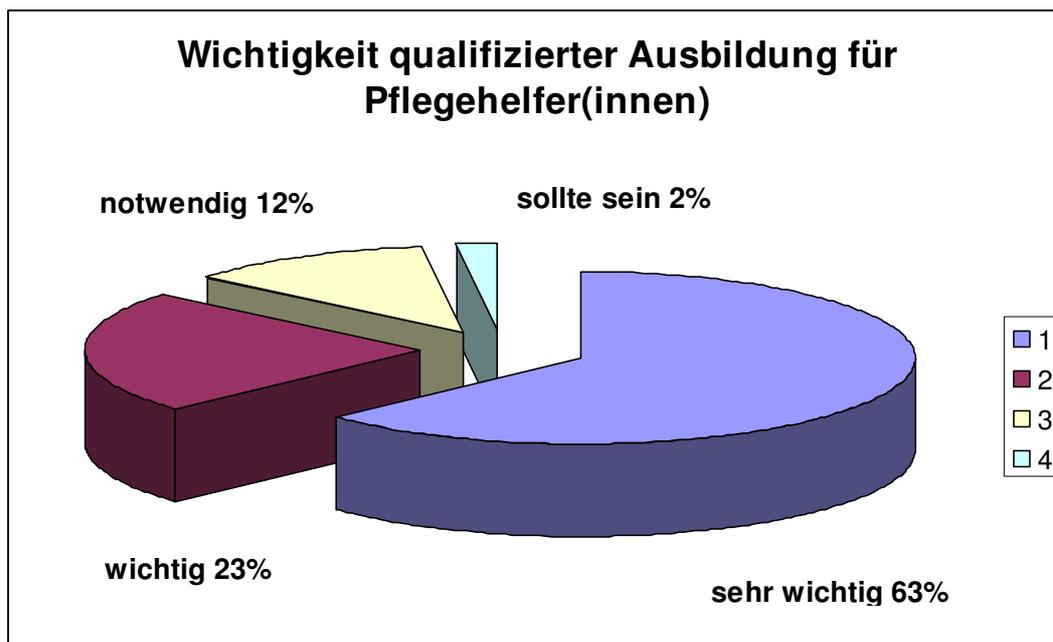


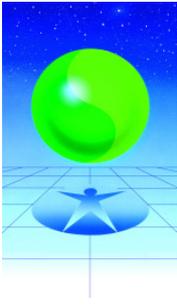


Frage 2:

„Wie wichtig ist für Sie die qualifizierte Ausbildung von Pflegehelfern und Pflegehelferinnen?“

Sehr wichtig	63%
wichtig	23%
notwendig	12%
sollte sein	2%

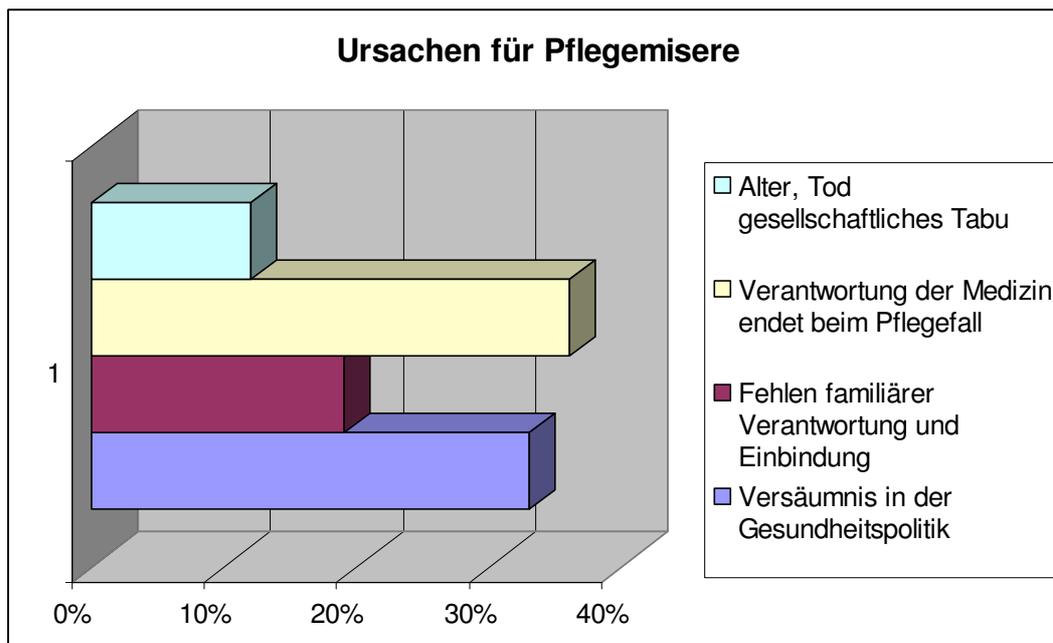


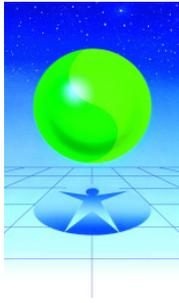


Frage 3:

„Wo sehen Sie die Ursachen für die aktuelle Debatte um die Pflegehilfe?“

Versäumnis in der Gesundheitspolitik	33%
Fehlen familiärer Verantwortung und Einbindung	19%
Verantwortung der Medizin endet beim Pflegefall	36%
Alter, Tod gesellschaftliches Tabu	12%





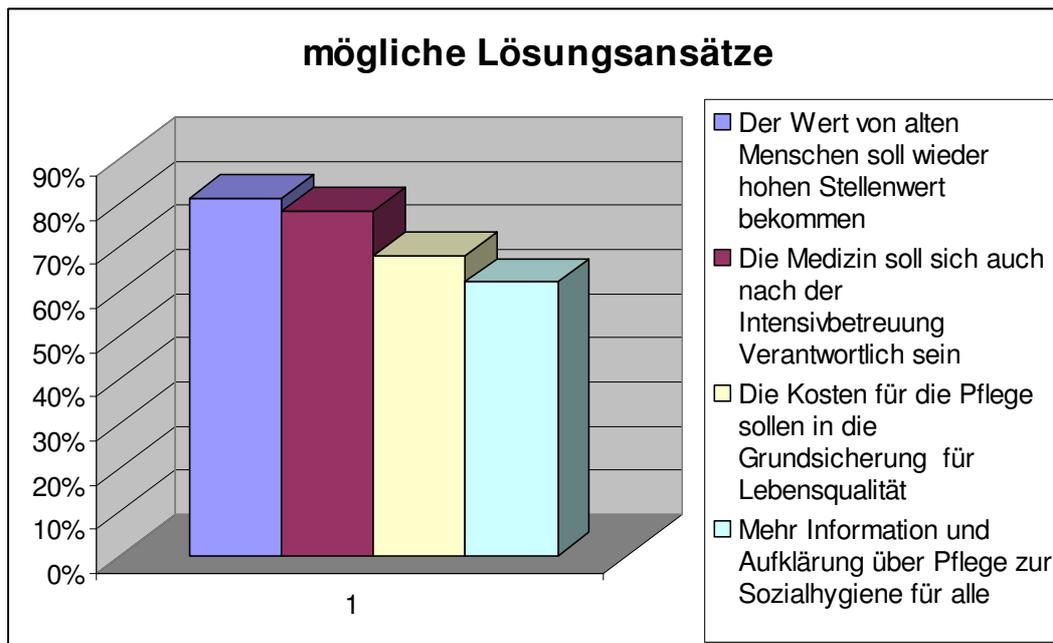
HUMANINSTITUT
Personal und System CONSULTING
Dr. Franz Witzeling

Frage 4: offene Frage

„Was sind Ihre Lösungsansätze für die Pflege unserer alten Menschen?“

Der Wert von alten Menschen soll wieder hohen Stellenwert bekommen	81%
Die Medizin soll sich auch nach der Intensivbetreuung Verantwortlich sein	78%
Die Kosten für die Pflege sollen in die Grundsicherung für Lebensqualität	68%
Mehr Information und Aufklärung über Pflege zur Sozialhygiene für alle	62%

(Mehrfachzuordnung möglich!)



Untersuchungszeitraum: 3. August bis 21. August 2006

Stichprobe: Österreichweit wurden 920 Personen nach dem Quotaverfahren ausgewählt und telefonisch befragt.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling, Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts, direkt erreichbar unter 0664/5224930
Links: www.comvivo.net www.humaninstitut.at E-Mail: fwitzeling@humaninstitut.at